

JARDIN DELAIR BEI BURGDORF

Im Garten der Giganten

TEXT Stefanie Stäuble FOTOS Dominik Dähler

Im Jardin Delair ist alles ziemlich gross: Die Stauden wachsen dort so hoch wie der Riese Goliath. Geschaffen hat dieses Gigantenreich ein Verrückter, besser gesagt ein Pflanzenverrückter: der Gartengestalter Dominik Dähler.

Den Tipp, ich solle doch mal den Jardin Delair von Dominik Dähler besuchen, habe ich von einer Freundin bekommen – danke Karen, dein Rat war Gold wert! Als ich in Burgdorf bzw. Oberburg aus dem Zug steige, hört es endlich auf zu regnen. Die Emme unter der Lochbach-Brücke rauscht aber noch mächtig. Ich solle mich rechts halten, meint die blecherne Stimme aus dem Handy. Und komme an einen Ort, der mit dem Jahr 2020 oder überhaupt mit Technologie nichts zu tun hat. Der Weiler Lochbach-Bad, ein Ensemble aus alten Häusern, schmiegt sich neben einem Sandsteinfelsen an den Waldrand und beamt einen stante pede ins Mittelalter zurück. Rechterhand erahnt man schon den Garten, der in eine Wolke aus Perückensträuchern eingetaucht ist. Linkerhand stehen die historischen Häuser, einst als Kurbad genutzt – es soll Frauen gegeben haben, die Kurwochen im Lochbach-Bad im Ehevertrag verankert haben wollten –, später als Ausflugsziel mit Beiz und heute nur noch zum idyllisch Wohnen.

Das Werk eines Künstlers

Ich betrete den Garten und fühle mich neben den riesigen Stauden trotz meiner 1,70 m wie der kleine Hirtenjunge David neben dem Riesen Goliath. Der Balkan-Bärenklau (*Acanthus hungaricus*) wächst

fast 2 m hoch, der Riesen-Haarstrang (*Peucedanum verticillare*) gar 3 m. Eine Stimme kommt näher: Sie gehört Dominik Dähler, der diesen Garten aus dem Nichts erschaffen hat. Ab Mitte 2005 trotzte er dieses Pflanzenreich, dessen ursprünglicher Zweck als Kräutergarten für die Küche der Kulturgaststätte Lochbach-Bad gedacht war, schrittweise einer Futterwiese ab. Mit den Jahren hat sich das einstige Gewürzgärtchen zu einem ausladenden Stauden- und Gräsergarten mit wildem, dynamischem Charakter entwickelt. Dominik wohnt seit 16 Jahren an diesem idyllischen Ort – was für ein Glückspilz. Er arbeitete früher im Gasthaus, das 2007 schliessen musste. Der neue Besitzer des Anwesens überliess ihm dann einen Teil der Wiese zur freien Verfügung. «Mein Garten ist weit davon entfernt, ein Schau-garten zu sein, also etwas, das man mit Stolz herzeigen darf», sagt er. Immerhin sei es aber doch ein Versuchs- und Sichtungsgarten. Das ist jedoch nur blosser Bescheidenheit: Dieser Garten ist einfach nur wunderschön, und man sieht darin das künstlerische Auge des ausgebildeten Fotografen. Er ist gekonnt mit niedrigen Trockensteinmauerchen und einem Rondell als Zentrum gestaltet. Dominik hat das alles mit eigenen Händen erarbeitet und liess dafür lastwagenweise

↳





↳ Rundkies und Sand anliefern. Ein Kurs als Fachmann für Gartengestaltung an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) half ihm dabei. «Wir konnten während der einjährigen Ausbildung einmal wöchentlich die Gärten und Pflanzensammlungen des Campus Grüental beobachten und selber Beete gestalten, das gab mir enorme Inputs», erzählt er. Mit dieser Ausbildung hat sich auch sein Garten verändert: Während anfangs über 40 Rosensorten darin wuchsen, die jedoch ohne Kunstdünger und Intensivpflege nach und nach wieder verschwanden, entdeckte er besonders die Präriestauden. Nur eine Strauchrose 'Ghislaine de Féligonde', eine 'Rose de Resht' und eine Edelrose 'Compassion' sind ihm aus jener Zeit geblieben. Die letzten Jahre besass er sogar eine kleine Gärtnerei, zog Pflanzen und vermehrte sie. «Die kleinen Töpfchen zu jäten und zu pflegen, war jedoch ein enormer Aufwand, weshalb ich wieder davon abgekommen bin.»

Gärtnern wie eine Kuh

Es beginnt zu regnen und wir setzen uns unter den grossen Sonnenschirm auf bequeme Rattansessel. «Schön», sagt Dominik, «mir fehlten die Regentage in den letzten beiden Sommern.» Obwohl seine Stauden mit Wildpflanzencharakter und die Gräser gut mit Trockenheit umgehen können, nahm er im Hochsommer 2019 zum ersten Mal die Giesskanne zur Hand und bewässerte den Garten. «Sie taten mir richtig leid, über Monate war es zu trocken.» Dominik ist ein Fan von

Henk Gerritsen, dem holländischen Pflanzenkenner, sowie seinem berühmten Landsmann Piet Oudolf. «Oudolf meinte zum Thema, welche Pflanzen zu seinem Gartenideal passen, es sollten solche sein, von denen man meint, sie seien geradewegs aus der Natur in den Garten gewandert – die sich aber zu benehmen wüssten.» In der Pflanzenwelt gibt es einige, die das nicht können, wie etwa Quecken oder Zaunwinden, weshalb Dominik von Februar bis November täglich rund 3 Stunden in seinem Garten anzutreffen ist. Er «gärtner wie eine Kuh», so hat es Henk Gerritsen in seinem Gartenmanifest beschrieben: Mit beiden Händen wird abgegrüft, was man in die Finger bekommt, und einfach als Mulch liegengelassen. «Es macht eh keinen Sinn, an die tiefen Wurzeln kommen zu wollen, da verschwendet man bloss Zeit», so Dominiks Erfahrung.

Poetischer Gräsergarten

Trotz des leichten Nieselregens beginnen wir mit unserem Gartenrundgang. Die Rahmenkulisse ist geprägt von strukturgebenden halbhohen Sträuchern wie dem Perückenstrauch. Für die Sorte 'Young Lady' will Dominik unbedingt Werbung machen. «Sie bleibt mit 1,50 m eher klein, blüht aber schon im ersten Jahr. Und diese Farbe! Im Herbst geht sie mit ihren leuchtend rosa Samenständen sprichwörtlich in Flammen auf.» Der Gartenbesitzer ist zudem ein Gräserliebhaber. «Ich bin jetzt nicht ein abgöttischer Karl-Foerster-Fan, aber er war der Erste, der Gräser in Pflanzungen integrierte.» Harmonisch im



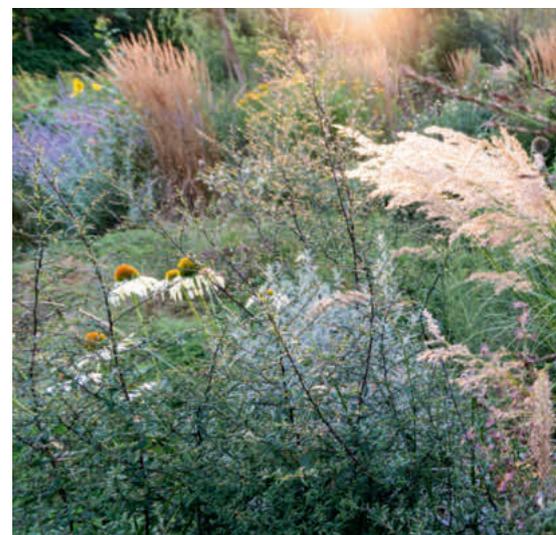
Dominiks Garten und Wohnhaus im Lochbach-Bad.



Von oben präsentiert sich der Jardin Delair wie ein Gemälde.



Die Asters bilden grosse Tuffs.





Balkan-Bärenklau

gesamten Jardin Delair verteilt, wachsen im Wind wogende Reitgräser (z. B. *Calamagrostis acutiflora*, *C. brachytricha*), Pfeifengras- und Rutenhirse-Sorten (*Molinia arundinacea* 'Karl Foerster', *Panicum virgatum* 'Northwind', 'Cloud Nine'), Gelbes Indianergras (*Sorghastrum nutans* 'Indian Steel'), Federborstengras (*Pennisetum orientale* 'Karley Rose'), Federgras (*Stipa gigantea*, *S. tenuissima*, *S. calamagrostis*), Tautropfengras (*Sporobolus heterolepis*), Chinaschilf (*Miscanthus sinensis* 'Malepartus', 'Graziella', 'Morning Light' und 'Gracillimus'), Japangras (*Hakonechloa macra*), Zittergras (*Briza media*), Schmiele (*Deschampsia*) oder Breitblättriges Plattährengras (*Chasmanthium latifolium*). Dominik findet es wichtig, dass der Garten das ganze Jahr über schöne Aspekte zeigt. «Ich mag alle Jahreszeiten gern. Doch ab Ende August kommen die Gräser dann so richtig zur Geltung – wunderbar.»

Bewegung und Dynamik

Ich bleibe mit der Jacke an einer Distel hängen: an Elfenbein-Mannstreu 'Miss Willmott's Ghost' (*Eryngium giganteum*). Um diese Sorte rankt sich eine skurrile Geschichte. Ellen Ann Willmott, einflussreiches Mitglied



Der Gräsergarten blüht im Herbst so richtig auf.



Elfenbein-Mannstreu 'Miss Willmott's Ghost'

—> der Royal Horticultural Society, konnte es sich als Erbin der oberen Gesellschaft leisten, sich ganz ihrer Gartenliebe zu widmen. Zeitweise soll sie 100 Gärtner beschäftigt haben. Bei Besuchen in fremden Gärten soll sie stets eine Handvoll Samen der Elfenbeindistel mit sich getragen haben. Unauffällig liess sie dann hier und da ein paar Samenkörner zu Boden fallen. Schliesslich war Miss Willmott der Überzeugung, durch die edlen Disteln Blickfänge und ordnende Elemente in die Gärten zu bringen. So wurde aus der prachtvollen Distel im Volksmund eine Wiedergängerin: 'Miss Willmotts Geist'. Fast wie ein Geist windet sich eine Katze blitzschnell um unsere Beine. «Im Garten mag ich Katzen nicht so gerne, denn sie jagen die seltenen Zauneidechsen – bei den Mauereidechsen haben sie mehr Mühe, sie zu erwischen.» Durch den überwucherten Teich, der sich in einem anderen Teil des Gartens befindet, ist der Jardin Delair ein Paradies für Frösche & Co. Sogar eine Gelbbauchunke lebte eine Zeitlang im Trog, den Dominik aus einer alten Badewanne zauberte.

Die richtige Pflanze am richtigen Ort

Ein neugeschaffenes Rondell wartet auf seine Bepflanzung. Wie geht er bei der Gestaltung vor? «Ich habe eine Vorliebe für dynamische Pflanzungen. Weil doch gerade darin das Beglückende liegt: geschehen lassen und sanft oder auch mal energisch eingreifen. Nichts gegen geordnete Sommerabatten mit Tagetes, Stiefmütterchen, Begonien und Saufrüderchen... doch ein Garten ohne Echinacea oder andere nordamerikanische Stauden wäre für mich nur schwer vorstellbar.» Dass seine Pflanzen so kräftig gedeihen, hat mit der Standort- und Bodenqualität zu tun. Denn ausser Brennnessel- und Schachtelhalmjauche setzt Dominik selten Dünger ein. Den lehmigen, klumpigen Boden hat er mit Sand abgemagert. «Pflanzen brauchen den richtigen Standort und angenehme, tolerante Nachbarn. Es gibt Sonnenhungrige, Schattenliebende, Durstige, Dürrekünstler und durchaus auch Angeber und Bescheidene. Hierin liegt des Gartenplaners und Gärtners Herausforderung: Die Pflanzen so miteinander zu kombinieren, dass sie sich wohlfühlen, einander ergänzen oder gar in ihrer Schönheit gegenseitig steigern.» •

Jardin Delair, Lochbach 10, 3414 Oberburg, offen bis Mitte Oktober, Samstag, 10.00 bis 16.00 Uhr, www.jardindelair.ch; weitere Bilder gibt's auf www.instagram.com/dominikdaehler

Schein-Sonnenhut und Kugeldistel.



Der Gartengestalter Dominik Dähler.



Die seltene Blaue Holzbiene ist hier ein gern gesehener Gast.





Unschlagbares Duo: Chinaschilf 'Graziella' mit Myrten-Astern.



Das Farbenspiel des Chinaschilfs 'Malepartus' ist gewaltig.



Poesie der Vergänglichkeit.